



Freude durch Wandern

BEILAGE FÜR DEN FREMDENVERKEHR IM NÖRDLICHEN SCHWARZWALD



Samstag den 26. August 1939

Der Enztäler

97. Jahrgang / Nr. 100

Kennt ihr das Land in deutschen Gauen...

„Seht, das ist Württemberg! Hier läßt sich gut reisen — und noch besser verweilen“ — so ruft Adolf Mauer, der Leiter des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg allen Reisefähigen in seinem neuen und neuartigen Buch „Reiseland Württemberg“ zu. Was das Reiseland Württemberg birgt? Es ist der vielgerühmte Schwarzwald mit seinen herrlichen Tannentwäldern, mit seinen Flußtälern, in denen immer wieder ein Heilbad liegt, eine Ruine versteckt aus dem Grün herausragt. Es ist der Bodensee mit seiner weiten Wasserfläche, mit seinen lieblichen Dörfern und Städtchen am Ufer, mit seinen vielen Wasserfreunden. Es ist das Herdengelande herab von den Almen des Müggen, es ist die friedvolle Ruhe um Ried und Moor und Heide. Es ist die Donau, wie sie durch wilde Klüfte den Lauf sich bricht. Es ist die Schwäbische Alb, das Paradies der Wanderer. Von ihren Burgen und Höhen geht der Blick in die Runde und drunten liegt das fruchtbare schwäbische Land. Es ist das Neckarland mit seinen weltberühmten Städten der Arbeit, mit seinen Rebhängen und traumlichen Weinbühlern. Es ist das Hohenloher Land mit seinen Schlössern, seinen weiten Feldern, mit seinen stillen Flußtälern. Es sind die gesunden, heiligen und geschäftlich wie industriell so bedeutsamen Städte und Dörfer, die bekannten Kurorte und Bäder,

an der Spitze das herrlich gelegene Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen. Und es ist nicht zuletzt der schwäbische Mensch, der diese gesegnete Erde bewohnt, die Deutsch- und der Welt Repler, Schiller, Hölderlin, Geppelin und so viele andere große Denker, Dichter und Erfinder geschenkt hat. — Rund 100 Photos und farbige Kunstblätter und eine bunte Landkarte zeigen all diese mannigfachen Schönheiten in herrlichen großformatigen Bildern. Schwäbische Dichter kommen zu Wort. Wirklich, ein verführerisches Reisebuch, das lockt und Sehnsüchte weckt, zugleich auch ein wunderschönes Heimatbuch, an dem nicht nur jeder rechte Schwabe seine Freude hat. — Das Buch „Reiseland Württemberg“ ist 120 Seiten stark mit 100 farbigen Bildern, Holzschnitten 3,70 RM., in unserer Buchhandlung erhältlich.

Eine Zeitschrift wirbt für das Schwabenland

„Schwabenland“ — das offizielle Organ des Landesfremdenverkehrsverbandes Württemberg-Hohenzollern. Das Schwabenland zu dem Reiseland zu machen, zu dem es dank seiner landschaftlichen Schönheit, seiner Mannigfaltigkeit an kulturellen und wirtschaftlichen Gütern und

aufgrund viel anderer besonders günstiger Voraussetzungen berufen ist, das ist die Aufgabe, die sich der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern unter seiner jetzigen Führung gestellt hat. Gemessen an dem, was das Schwabenland zu bieten hat, nimmt es noch nicht die Stellung als Reise- und Ferienland unter den deutschen Landschaften ein, die ihm eigentlich zukommt.

Mit vollem Recht hat darum der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern den Begriff geprägt: „Schwabenland, das schöne Reise- und Erholungsland!“ Unter diesem Begriff vollzieht sich die ganze Arbeit des LZV, die zu unterstützen ehrenvolle Aufgabe jedes Schwaben, dabei im Reich und draußen in der Welt sein muß. Der LZV bringt von sich aus alle Mittel zeitlicher Werbung für die schwäbische Heimat zum Einsatz. Als ein besonderes Zeichen seiner Mühseligkeit soll nur auf die Herausgabe der zwar kleinen, aber inhaltsreichen Broschüre: „Kennt ihr das Land in deutschen Gauen?“ und des erst kürzlich erschienenen umfangreicheren Werkes: „Reiseland Württemberg“ verwiesen werden.

Burden hier bereits Wort und Bild in besonderem Maße Mittler und Werber für das schöne Reise- und Erholungsland Württemberg-Hohenzollern, geht jetzt der LZV einen wichtigen Schritt weiter. Wort und Bild sollen zu einem dauernden und dennoch immer aufs neue wirkenden Werber und Fürsprecher der schwäbischen Heimat werden.

Deshalb hat der Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenzollern ab 1. August die im 15. Jahrgang erscheinende Zeitschrift „Unser Schwabenland“ als ein offizielles Organ bestimmt, die nunmehr allmonatlich unter dem Titel „Schwabenland“ in völlig neuer Gestaltung unter der Mitwirkung des LZV erscheinen wird. Diese Zeitschrift, die bisher schon in besonderem Maße die Pflege des Heimatgefühls, die Erhaltung bodenkundigen Wesens und Brauchtums als Aufgabe gefehlt hatte und eine Brücke war zu den schwäbischen Menschen im Reich und in aller Welt, sie wird von nun an ganz im Dienst der Heimat- und Fremdenverkehrswerbung für das Schwabenland stehen. — Die Zeitschrift, die monatlich nur 50 Rpf. kostet, ist so recht geeignet, für unsere Heimat zu werben und ihre Schönheit auch außerhalb Württembergs zu preisen. Die neue Zeitschrift ist im übertragenen Sinn das, was Edward Paulus, der schwäbische Dichter sich einmal gewünscht zu sein:

„O Schwabenland, ein Adler möcht ich sein, Umkreisen dich mit ausgebreiteten Flügeln, In alle Täler schauete ich hinein, In jeden Strom mit seinen Nebenbügeln.“



Spendet Freiplätze für unsere Kinder

Gasthaus zur „Eyachbrücke“
Fernsprecher 458 Neuenbürg — Bahnhofsstation Rotenbach-Enz
Garten-Kaffee
Malerische Lage am Zusammenfluß der Enz und Eyach inmitten von Wäldern und Wiesen. — Zum Besuch laden freundlich ein
Gustav Müller, Konditormeister und Frau.

Schwann 425 Meter ü. d. M.
auf guten Waldwegen von Neuenbürg aus zu erreichen, mit blickreicher Fernsicht nach der Pfalz, Rheinebene, Vogesen und Odenwald. Aussichtsturm Schwanner Warte. — Gute Gasthöfe laden zum Besuche ein.
Auskünfte bereitwillig durch den Bürgermeister, Fernsprecher 302.

Besuchen Sie das
Gasthaus zum „Waldhorn“ in Schwann
Mit unserer Bewirtung werden Sie zufrieden sein. — Schöner Saal. — Fernsprecher Nr. 285.
Adolf Faak, Metzger, und Frau.

Besucht das schöne Bergdorf
Neusatz 600 m
Zwischen Döbel und Herrenalb. Einzigartiger Ausblick vom Aussichtsturm bis zur Rheinebene über herrliche Tannentwälder hinweg. Idealer Aufenthaltsort für erholungsuchende Familien. Kein Durchgangsverkehr.
Auskünfte erteilt der Bürgermeister.

... und dann in die
Bauernstube z. „Waldeck“
zu gemüthlicher Raat. — An der Straße nach Rotensol gelegen. — Wir bieten nur Gutes aus Küche und Keller und laden zur Einkehr ein.
Karl Pfeiffer und Frau.

Niebelsbach
das Ziel Ihres Ausfluges
Bekannter Weinstort. — In den Gaststätten gute Verpflegung und vorzüglicher Wein.

Besucht den freundlichen Höheort
Rotensol
600 M. ü. d. M. Auf abwechslungsreichen Wanderungen von überall her bequem zu erreichen. Prachtvoller Rundblick in die Umgebung. — Am Platze gutgeführte Gaststätten. Von Herrenalb bis Rotensol Autohöhenstraße. Aufverbindung ab Bahnhof Neuenbürg bis Rotensol. Auskunft durch den Bürgermeister.

Ihren
Sonntagsausflug
nach dem freundlichen
Bernbach
Ausgangspunkt für erlebnisreiche Höhenwanderungen. Von Herrenalb 1/2 St. entfernt.
Gutgeführte Gaststätten.

Besuchen
Sie auf Ihrer Höhenwanderung den stillen, von Wäldern u. Wiesen eingefäumten
Igelsloch
700 Meter ü. d. M.
Vom Enztal aus zu Fuß auf schönen Wegen zu erreichen.

Gemeinde
Schwarzenberg
600 Meter ü. d. M. Bggl. gelegener ruhiger Erholungsort — Lohnendes Ziel f. Wanderungen in der Heimat — Im „Röhle“ und „Hirsch“ vorzügliche Unterkunft und Verpflegung. Entfernung von Schömberg 3 Kilometer. Kraftpost-Haltstelle.

Waldwirtschaft Grösseltal
1/2 Stunde von Neuenbürg entfernt, auf guten Wegen leicht zu erreichen.
Wiesen-Kaffee - Kaffee-Terrassen - Bier- und Vesper-Stube
u. Bier. — Vorzügliche naturreine Weine. — Ia Verpflegung

CONWEILER
6 Kilometer von Neuenbürg entfernt, im herrlichen Schwarzwaldvorland gelegen, ist ein beliebtes Ausflugsziel. Hat es dem Dichter Ganzhorn hier gut gefallen, warum sollte Ihr Sonntagsausflug nicht auch einmal hierher führen?
Beste Verpflegung in den Gaststätten

Dennach
Bahnhofsstation Rotenbach-Enz / 620 M. ü. d. M.
Freundlicher, auf waldumsäumter Höhe gelegener Erholungs- und Ausflugsort. — Schöner Fernblick vom Aussichtsturm.
Beste Verpflegung in den Gasthäusern „Hirsch“ u. „Pfingst“.

Oberlengenhardt
in sonniger Höhe, 700 Meter ü. d. M., zwischen Enz- und Nagoldtal, rings von Wald umgeben, mit prächtigem Fernblick. Beliebter Ausflugsort für Wanderungen auf dem „Wald“.
Gasthäuser: „Adler“ und „Ochsen“.

Langenbrand
Beliebter Ausflugsort zwischen Enz- u. Nagoldtal in 750 Meter Höhenlage.
Prächtiger Fernblick - Kraftpostverbindung ab Hohen - Gute Gaststätten „Ochsen“, „Hirsch“, „Ordnor Baum“, „Löwe“.

Bieselsberg - Kapfenhardt
über dem von Dichtermund besungenen „Mühlental“. Empfehlenswerte Ausflugsziele. — In beiden Orten finden Erholungsgäste wie Ausflügler in den Gaststätten vorzügliche Verpflegung.
Auskunft durch den Bürgermeister.

Bade-Anzüge
modern und leich, und alles, was dazu gehört, finden Sie in großer Auswahl im
Fachgeschäft
Jernss
Pforzheim, Leopoldstraße 7 a
25 Jahre gute Ware!

Wais
Schwarzwaldführer Wegharten
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

Maisenbach-Zainen
650-700 Meter ü. d. M.
Ruhiger Höhenort
Lohnendes Ziel für Wanderungen
Gute Unterkunft und Verpflegung in den herrlichen Gaststätten.

Speisekarten
Weinkarten
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg



Die Welt wird von oben erforscht

Völlige Umkehrung der Begriffe — Zeitlupenaufnahme und Verkleinerung

Wer heute einen Flug mit dem Flugzeug oder eine Fahrt mit dem Luftschiff beschreiben soll, befindet sich in keiner sehr angenehmen Lage: Fahrten mit dem Fesselballon und Fänge mit dem Flugzeug sind schon so oft und auch schon so gut beschrieben worden, daß ihnen kaum noch etwas Neues abgewonnen werden kann. Die Erde sieht nun einmal von oben heute wie morgen gleich aus. Man darf davon überzeugt sein — es wird immer wieder so sein: ein gewaltiger grüner Fleck auf der Erde bedeutet einen Wald, ein weißschillerndes breites Band ist ein Fluß, ein lehmig-gelbes schmales Band ist eine Eisenbahnlinie, auf dem ein schwarzes, winziges Gefährt von Schmelzung mit dem Schatten des Luftfahrers Schritt zu halten sich müht.

Auch doch ist das Fliegen oder Luftschiffahren, aberhaupt jede Fortbewegung in der Luft, der uralte Traum der Menschheit seit dem Ikarus' Zeitalter, ein neues Weltleben. Aus der Höhe eines mit 300 Kilometer dahinrasenden Flugzeugs gewinnt das altbekannte Kulturbild der Erde ein ganz anderes Aussehen, und wenn man an Bord eines mit 135 Kilometer fast gemächlich dahinfliegenden Luftschiffs die Erde betrachtet, so stellt man überrascht fest, daß ihre Physiognomie wieder eine völlig andere geworden ist. Der im Luftschiff gegenüber dem Flugzeug wesentlich erweiterte Blickwinkel des Betrachters und die Winkelsteilheit der Erde länger und ungehinderter betrachten zu können, schaffen dieses neue Weltleben, das jeden, auch den passioniertesten Flugliebhaber, immer wieder in seinen Reiz zieht.

Man denkt heute in Wirklichkeit noch daran, die Luft eigentlich nicht unser Element zu sein? Wer hat heute noch ein Gefühl dafür, daß das Fliegen eigentlich etwas Unerlaubtes ist, daß es dem Himmel abgetrotzt worden ist? Niemand hat heute noch solche Vorstellungen, wenn er ein Flugzeug besteigt, erst recht aber nicht, wenn er sich an Bord eines Luftschiffs befindet. Flugzeug und Luftschiff sind es ja auch, die dieses Gefühl nicht mehr wach werden lassen: das Feste im Raum für den Luftreisenden ist nicht die Erde, sondern das Flugzeug und das Luftschiff! Alles, was sich unter dem Betrachter befindet, ist lose, instabil, in dauernder Bewegung; wie in einem Film rollt die Landschaft unter ihm ab. Man weiß, daß man sich an Bord eines Luftfahrzeugs befindet, und sieht doch in jeder Sekunde, daß der ruhende Pol einzig und allein das Flugzeug oder das Luftschiff ist, nicht die Erde.

Eine völlige Umkehrung der Begriffe stellt sich ein, die zu einem absoluten Gefühl der Ehrbarkeit sich verwandelt, rein aus dem Gefühlsmäßigen, aus der Vorstellung heraus — nicht aus der Gewißheit der technischen Vollendung, des Vertrauens in deutsche Ingenieur- und Werkmännearbeit. Wie in einem magischen Spiegel, den man auf Jahrmärkten antreffen kann, überhalet und im selben Augenblick fast ins Groteske verkleinert, erscheint die Landschaft, gleichsam als betrachte man sie durch ein umgekehrtes Fernglas vom Gipfel eines hohen Berges aus. Aber diese Verkleinerung allein würde nicht ausreichen, um die eigenartige Schönheit der vom Luftfahrzeug aus gesehenen Landschaft hervorzuheben. Die Geschwindigkeit, mit der sich auf der Erde alles fortbewegt, unterliegt ebenfalls dem Gesetz der Verkleinerung, das heißt:

ein Eisenbahnzug, der mit 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit durch die Gegend braust, oder ein Auto, das sich auf raubiger Landstraße vorwärtsquält, scheinen wie Schneeflocken vorwärtszudriften. So kommt die Zeitlupenaufnahme zur Verkleinerung, und beides zusammen ergibt jene unvorstellbare Schönheit der Landschaft, die nur mit der vergrößerten Welt der Luftspitze verglichen werden kann. Da aber der Betrachter aus der Luft immer die wirklichen Größenverhältnisse der dort unten verkleinerten Dingen gegenwärtig hat und sich immer wieder dabei ertappt, daß er Untersuchungen anstellt und das mikroskopische Maß mit der Wirklichkeit vergleicht, so erscheint die aus der Höhe ohne jede Vergrößerung des Blickfelds wie auf einem Tablett daliegende Welt in einer Perspektive, die ihresgleichen nicht mehr findet.

Man gewöhnt sich sehr schnell in der Luft an diese veränderten Verhältnisse! Man sieht schon recht bald, daß man Verge nicht mehr an ihrer Höhe erkennt, sondern nur noch an den gekrümmten Wegen, die auf sie hinaufführen, oder an den lichten Schneeflecken, die durch ihren Baumbestand geschlagen sind. Man kann auch ganz genau erkennen, wo die Erde hinreichend mit Feuchtigkeit gesättigt ist und wo nicht. Auf einer weiten Wiese beispielsweise deuten die dunkel gefärbten Stellen einwandfrei an, daß hier ein unterirdischer Wasserlauf vorhanden ist. Ein Wälschlurmgänger, der die Aufgabe hat, auf unbekanntem Gelände nach Wasser zu suchen, macht praktisch

zuerst mal einen Flug über dieses Gebiet; ist irgendwo Wasser vorhanden, so wird die Sicht auf die Erde ihn unverzüglich erkennen lassen, wo er es zu suchen hat.

In diesem Blick von oben herab, gewissermaßen durch die Erdoberfläche hindurch, liegt ja bekanntlich auch der Wert der Luftaufnahme, die ja unseren Augen hundertmal überlegen ist, für die Erforschung unserer Erdoberfläche. Die archaische und die vorgeschichtliche Forschung sind ohne das Luftbild heute einfach undenkbar! Schon während des Krieges und auch in den nachfolgenden Jahren — man braucht nur an den deutlichen Archäologen Theodor Wiegand zu erinnern, der als erster Archäologe während des Krieges im südlichen Palästina Luftbildern die Anweisung gab, während der Kampfsaufnahmen der bedeutendsten klassischen Ruinenstätten zu machen — sind Luftbildaufnahmen von privaten Gesellschaften der Luftfahrt angefertigt worden. Später haben dann auf Grund des Erlasses des Reichsluftfahrtministeriums vom 11. Februar 1937 Verbände der Luftwaffe Luftaufnahmen von vorgeschichtlichen Bodendenkmälern durchgeführt, so in Schwaben, in Hessen, im Rheinland, in Schleswig-Holstein und in Mecklenburg. Der Wert der Luftaufnahmen archaischer Bodendenkmäler liegt vor allem darin, daß sie eine einzigartige Verbindung der kartographischen Aufnahmen des Bodendenkmals und seiner wirklichen Erscheinungsform mit allen Einzelheiten geben. Daneben gewinnt man

durch sie Unterlagen für Vergleich und Ergänzung von örtlichen Abmessungen, man erkennt durch sie die Spuren vorgeschichtlicher Anlagen.

Auch hierin offenbart sich das neue Erlebnis der Welt von oben; sie gestaltet uns bei Luftaufnahme der Luft unsere Vorgeschichte einwandfrei zu erforschen. Die Luftbildkamera zeigt die Bodendenkmäler auf ganz andere Art und Weise, und zwar aus verschiedenen Ursachen. An den Stellen, wo vorgeschichtliche Bodendenkmäler, wie Befestigungen, Grabhügel, Feldgrenzen und Landwehren, noch über der Erde erhalten sind, gelangt bei schrägschauer Sonne durch die sehr ausgeprägte Schattenwirkung bei Senkrechtenahme ein ungemein plastisches Bild des Zustandes dieser Denkmäler, so daß selbst niedrige Bodenerhebungen im schrägen Sonnenlicht durch ihre Schatten erstaunlich klar sichtbar werden. Das Luftbild macht aber auch die Bodendenkmäler wieder sichtbar, die von der Erde aus überhaupt nicht mehr zu sehen sind, weil ihre Erhebungen und Eintiefungen schon längst dem Ackerbau zum Opfer fielen. Auf dem Luftbild einer kleinen Befestigung aus der Eiszeit in der Nähe von Saßburg erscheint ein unregelmäßiger dunkler Kreis, der dem heute gänzlich zugeschwemmten Graben dieser Befestigung entspricht. Über diesem Graben wuchs das Korn, mit dem der Acker bestanden war, als die Aufnahme gemacht wurde, weil dort der Boden tiefergründiger und fruchtbarer ist, infolgedessen nicht so schnell austrocknet wie an den Stellen, wo sich der natürliche Untergrund befindet; durch sein starkes Wachstum hatte er eine dunklere Färbung angenommen, die auf dem Lichtbild deutlich in die Erscheinung tritt.

Wichtig ist dabei für den Archäologen auch, mit welcher Feldfrucht der Acker bepflanzt ist. Mühselige Pflanzen, wie Gerste, Hafer und Roggen, wirken auf den Boden so wie die Entwässerungskraft auf die belichtete photographische Platte. Rüben dagegen wirken gegen die verschiedenen Untergrundverhältnisse weitgehend unempfindlich. Auch alte Straßen und Ackerteilungen werden aus der Luft und durch das Lichtbild sichtbar. So kann man beispielsweise auf einem Flug von Brüssel nach Köln unter dem heutigen Ackerrost auf weite Strecken ältere Feldteilungen erkennen, und zwar wird dieses ältere Feldersystem dadurch kenntlich, daß im ungesäten oder frisch bestellten Acker die aus hellerem Boden bestehenden Erdwälle oder Feldgrenzen als helle Linien sichtbar werden.

Wissen Sie schon?

Daß die fabrikmäßige Herstellung des Angelhakens nicht weniger als 30 000 verschiedene Formen und Größen aufweist?

Daß es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bei 120 Millionen Einwohnern 200 000 Kirchengemeinden gibt? Fast die Hälfte aller Prediger hat weder ein Seminar noch eine Universität besucht.

Daß während der letzten Jahre im Oberreife verschiedenlich der farbenprächtigen Sonnenfisch gefangen wurde, ein Tierchen, das in amerikanischen Gewässern zu Hause ist?

Daß auf Veranlassung Friedrichs des Großen ein Geheimrat Forchum im Jahre 1777 über das Fliegen ein Gutachten abgab, in dem es heißt: „Die Kunst, durch die Luft zu fliegen, wird niemals verwirklicht werden können, weil es physikalisch unmöglich ist.“

Daß bei einer Bevölkerung von 93 Millionen die japanischen Sparkassen 42 Millionen Konten zählen, demnach jeder zweite Japaner ein Sparkassenbuch besitzt?

Der neue Adel

Von Turnwater Jahn bis zu den Nürnberger NS-Kampfbildern

O du liebe, alte, geduldige Gipsbüste, da steht da immer noch auf hohem Sockel an der Wand! Wenn du auch längst deine blühende Jugend verloren hast, wenn auch der Staub der Turnhallen oder der Rauch der Vereinslokale dich eingedunkelt und gedräht hat, wir erkennen den langen Bart immer noch wieder, der in zwei Zipfeln auseinandergeht, den Schillerkragen und den kalten Schmelz.

Im kleinen Dorf sind wir dir begegnet, Turnwater Jahn, und immer hatten wir nur dieses Bild von dir, das die billige Gipsbüste uns gab, das Bild eines teutonischen Großvaters, der wie ein altgedienter Wandervogel oder Lebensform in unseren Tagen gewirkt hätte, wären wir ihm plötzlich in solchem Aufzuge auf der Straße oder im Walde begegnet.

Die Gipsbüste vom Turnwater Jahn, sie ist vom höchsten Sockel herunter! Sie hat einen großartigen Mann und seiner großen Sache nur geschadet! Jahn war ein unerschütterlicher Redner, er sprach anserdem viele deutsche Mundarten, redete als Gebildeter mit Danneberg, Bayern wie mit feinesgleichen, er hatte Kräfte, die ihm in jeder SA-Standarte den Ruf eines tolen Vorkämpfers eintrugen, er schrieb ein Buch über unser Volkstum, das wir als Nationalsozialisten wie eine Probezeitung unserer tiefsten Gedanken empfinden.

Er dachte nie daran, daß Lebenserziehung die Sache von Gruppen oder Vereinen sein

sollte. Er rief sie nur ins Leben, um sie dem ganzen Volk zu geben, denn das Volk sollte sich in ihr zusammenschließen.

Das alles ist verhindert worden, und wenn nach den Befreiungskriegen die Reaktion siegte, so hatte sie in der Frage der Lebenserziehung bis vor kurzem gesiegt. Erst nun, wo der olympische Gedanke über Vereine und Bände hinausgetreten ist und in der Volksbewegung der SA. seine Mannschaften und Kämpfer gefunden hat, ist er wirklich zu einem Zug unseres Volkswesens geworden.

Wir haben gewiß eine wachsende Sportbewegung in Deutschland aufkommen sehen, aber hat sie irgendwie unser Volk zusammenschlossen? Ebensovienig wie Sängerbünde haben Sportverbände uns auch nur einen einzigen Schritt zu der politischen Einheit gelangen lassen, die erst mit der Bewegung des Nationalsozialismus gelang. Gerade durch die SA. gelang!

Der politisch denkende Mann, der zugleich mit Leib und Seele für die Idee eintrat, das war der SA. und H-Mann. Er fühlte sich nicht hingezogen zu den Jahlabenden verpöhlter Funktionäre, und er wollte auch nicht auf Diskussionstischen langsam, aber sicher weich geredet werden.

Die Gesundheit des Volkes stand sichtbar in den Reihen der SA. Hier war mehr Frische, hier sah jeder die Unergründlichkeit und vor allem die Aktivität, die den „Gebildeten“ neben den „Ungebildeten“, den Wohlhabenden neben den Habenichtsen stellt, denn einer maß den anderen nur nach dem Willen, nach seiner Erscheinung und dem Körperlichen Einsatz. Das hatte es ja überhaupt in der Politik nicht mehr gegeben! Nur beim Heere war während

der Dienstzeit und während des Krieges die Männerwelt zusammengeführt worden und hatte sich ohne alle Vorurteile als zueinander gehörig empfunden.

Es waren die Ausnahmezustände der echten Männlichkeit, vorurteilslos und hilfsbereit. Nun aber ist es doch so, daß ein Volk sich nicht nur bei Gelegenheiten und in Ausnahmefällen erkennen darf, sondern ständig gut in Erscheinung treten muß. Denn ein Volk ist nicht eine Idee im luftleeren Raum, es ist eine Erscheinung in der göttlichen Weltordnung, mit dem Auge und den Sinnen wahrnehmbar. Es ist seiner Gestalt, in seiner Kraft sichtbar zu machen, das war eigentlich nur noch den Militärs überlassen, aber in der Politik kam niemand auf diesen Gedanken, bis Adolf Hitler auftrat und die neue Lehre aus tiefer biologischer Einsicht zog, daß ein Volk alles, was gesund und edel ist, selber als Vorbild herausstellen und ehren soll.

Was der Führer damit getan hat, haben wir noch nie so stark empfunden wie im letzten Jahre, seitdem der Männerbund der römischen Kirche der Unnatur überführt wurde. Diese Klassen, entervierten, halbtoten Gestalten vieler Klöster, zu widernatürlichem Leben gezwungen, sie sind das Gegenbild von dem, was der Nationalsozialismus mit dem Volke vor hat. Im olympischen Stadion, auf den künftigen Kampfbildern der Nürnberger Parteitage, da steht das neue Menschengut, das den neuen, den allgemeinen Adel repräsentiert!

Und das ist das Unbesiegbare, was die nationalsozialistische Bewegung mit in die Stadien und auf die Sportfelder trägt, daß sie nicht einen bloßen Körperverlust feiert, sondern daß sie den Geist, die Weltanschauung, den Gien-

ben mitbringt, so daß nun hinter jedem Kampffeld, hinter jeder Anstrengung die Idee steht: dies ist ein Dienst an der Nation!

Als Jahn mit seinen Turnern auf der Hasenheide übte, kam ein Kämpfer zu ihm und sagte, daß er ja wahre Wunder geleistet habe, aber es sei doch nicht recht: „Woran soll man künftig einen vornehmen Mann erkennen, wenn jeder Gemeine solchen Anstand hat, als wäre er auch von Geburt?“ Von hoher Geburt, vom Adel, meinte der verlegene Herr. Er würde heute noch viel verlegener sein, wenn er sähe, wie von der Schule an, über die Deereidienstzeit hinweg, bis in das hohe Mannesalter die Körper der Jugend unterworfen werden. Ja, es gab ein Bild vom deutschen Menschen im Ausland, vom plumpen, dilettanten, Biergedunsenen deutschen Bürger. Aber eben dieses Bild ist nicht das echte Bild des deutschen Menschen, es war nur die Verschleppung einer unnatürlichen Zeit.

In unserem Lande werden nun die Männer wieder draktiger und soldatischer, auch in den Jahren zwischen Dreißig und Fünfzig. Das liegt vor allem in der Hand der SA. Und wenn in Nürnberg alljährlich die ausgezeichneten Kämpfer aller Gatt gegen einander antreten, so sieht ihnen die ganze Führerschaft des Volkes zu, und das Volk selbst ist Zuschauer. Dann will es in den Gestalten und Siegen dieser Männer seine eigene Gestalt erkennen und gewiß sein, daß unser Menschengut, unsere Rasse und unsere Einheit nicht den Gelehrten allein, den Forschern, den Dichtern und Künstlern anvertraut ist, sondern daß sie Wirklichkeit sind, eine Wirklichkeit, die unser Auge erkennt, der unser Herz zustimmt, und von der wir glauben, daß sie den angeborenen Adel unseres Volkes darstellt!

Aus dem Heimatgebiet

NS auf Nürnberg-Fahrt

1850 Hitlerjungen aus unserem Gau nehmen am Reichsparteitag teil

In zwei Sonderzügen fahren die Teilnehmer der schwäbischen Hitlerjugend zum Reichsparteitag des Friedens nach Nürnberg. Während der erste bereits am 28. August von München aus abgeht und im Besonderen die Teilnehmer an den NS-Kampfsportspielen nach Nürnberg bringt, fahren die übrigen rund 1000 Mann am 8. September von Göttingen aus über Göttingen, Ulm, Heidenheim, Kalen, Crailsheim zur Stadt der Reichsparteitage. Sie führen die NS-Jugendbannfähnen des Gebietes Württemberg und 35 Gefolgschaftsfahnen mit. Bei ihnen sind in diesem Jahr erstmals auch die Jungen, die aus unserem Gau auf der Adolf-Hitler-Schule Sonthofen sind. 2 Kerate und 10 Feldscheer begleiten das Marschkontingent. Dabei ist von besonderer Bedeutung, daß sämtliche Teilnehmer bereits an ihren Bannfähnen unterrichtet worden sind und die Jungen von vornherein ausgeschieden wurden, in deren Familien innerhalb der letzten Wochen irgendwelche auffällenden Krankheitserscheinungen aufgetreten waren.

Aus der Badostadt Wildbad

Besuch im Pimpfenlager Herbert Kiehn. Draußen beim Lautenlofer, inmitten einer schönen Talschlucht, steht das Wildbader Pimpfenlager Herbert Kiehn. Es Jelte sind aufgebaut, in denen die Pimpfe untergebracht sind. Gegenwärtig ist das Lager von 70 Pimpfen vom Jahrgang 4 u. 5 des Jungbannes 427 bezogen. Sie haben sich mit dem Einsatz und vor allem mit Wildbad recht gut befreundet. Das Lagerleben sagt ihnen zu, sie haben sich aber auch über nichts zu beklagen. Ordnung und peinliche Sauberkeit sind erste Voraussetzungen im Lager. Der Lagerführer sieht streng darauf, daß die „Hausordnung“ beachtet wird. Gesundheitslich geht es den Pimpfen ebenfalls ganz gut, werden sie doch vom Lagerarzt Dr. Kern-Rentenbürg betreut. Jedes Zelt hat seinen Namen. Es gibt darunter Zelt Danzig, Zelt Obersachsen, Zelt Deutschritterorden, Zelt Kolonien. Natürlich dient der Aufenthalt im Ferienlager nicht nur dem körperlichen Wohlbefinden und der Erholung, sondern es wird auch fleißig den Leibesübungen geübt und der weitsichtigen Schulung ist ebenfalls ein breiter Raum zugewiesen. Im Pimpfenlager ist man sehr erfreut, wenn Besuch kommt. Vor einigen Tagen besichtigte Kreisleiter Silber-Reonberg (zu dem der Bann 427 zählt) das Lager. Der NS-Beauftragte des Gebietes M. Baumfährer Koller-Stuttgart, war ebenfalls schon hier und sprach sich zufrieden über das Lager aus. Auch Kurgäste

und Wildbader Einwohner haben schon das Pimpfenlager besucht und sich davon überzeugt, daß die Jungen recht gut aufgezogen sind. Neben den regelmäßigen Schulungsvorträgen finden auch Sonderkonzerte statt. So sprach letzten Mittwochabend ein volkdeutscher NS-Jahrer aus dem Bann in Rumänien. Die Pimpfe nähren die Zeit außerhalb des Lagerdienstes fleißig aus. Sie unternehmen Wanderungen, machen ins Wildbad einen Abstecher, sie ziehen aber auch gemeinschaftlich hinaus in die Wälder und sammeln für „Ihren Haushalt“ schmackhafte Waldbeeren. Und ihr Lagerzirkus hat sich in Wildbad ebenfalls schon berühmt gemacht. Er gab schon mehrere Gastspiele. Morgen geht es im Pimpfenlager besonders hoch her. Um halb 3 Uhr ist Lagerzirkus mit einem besonders abwechslungsreichen Programm. Kurgäste und Einheimische sind freundlich hierzu eingeladen. Am Montag nachmittag veranstaltet die Pimpfe vor der alten Trinkhalle ein öffentliches Liedfest.

Was aber die Infassen des Lagers ganz besonders erfreute und wovon sie gerne erzählen, ist, daß die Staatl. Badverwaltung und das Bürgermeisteramt ihnen so entgegenkam und die Erlaubnis erteilte, daß sie kostenlos mit der Bergbahn fahren und die Wälder besichtigen dürfen.

Veranstaltungen der Staatl. Badverwaltung. Ein Abend fröhlicher Ausgelassenheit und glücklicher Entspannung fand letzten Montag statt. Marita Gründgens, der Liebling von Millionen Rundfunkhörer, die große Meisterin der Parodie, gab der Veranstaltung eine besondere Anziehungskraft. Sie hatte auch im Ru die Zuneigung der vielen Besucher im Kursaal gewonnen und feierte einen wahren Triumph ihrer reifen Kunst. Es wirkten ferner noch mit: Walter u. Kenner, Scherrie und Gould, Heinz Erhardt, Moskando, Marianne Bignard, Max Bendler und Selma Schlemmer, alles Künstlerinnen und Künstler, denen ein guter Ruf vorausgeht. Es war ein wundervoller Abend der Freude, des Genießens, ein voller „Triumph der Heiterkeit“. Das Abendkonzert am Dienstag stand unter dem Motto „Tänze der Völker“. Man hörte Tanzmusik aus aller Welt. Im Mittelpunkt der Wochenveranstaltungen stand aber doch das 8. Sinfoniekonzert, das gestern abend im Kursaal stattfand. Es war dem Komponisten Richard Strauss gewidmet. Als Solist wirkte Kammervirtuose Max Simolung (Horn) mit. Es war eine musikalisch hochstehende Aufführung, die den zahlreichen Besuchern genutzte Stunden schenkte.

Aus der Kurstadt Hornalshaus

Der Audirektion ist es gelungen, für ihr Konzert am Donnerstagabend im Städt.

Kursaal erstklassige Kräfte zu gewinnen. Es kommen zum Vortrag: Weber und Orchester, mußte aus der deutschen Romantik unter Mitwirkung von Frau Grete Hildebrandt, Sopran und Hermann Hildebrandt, Klavier. Die Künstlerin singt u. a. Negerlieder, über die anlässlich eines Konzerts in Köln die Kritik schreibt: Für die Negerlieder brachte die begabte Sopranistin im veredelten Ton und in der Erinnerung des Ausdruckes eine bemerkenswerte Gesangskultur mit, die sichtlich von einer ausgeprägten musikalischen Intelligenz gefördert wird. Ein schöner glotendklarer Ton... matellos ist die Linienführung und sinnvolle Phrasierung, und das Gesangliche ist hier mit einem wirklichen Können gemeistert. Dazu wird der natürlich empfundene Vortrag von künstlerischer Sicherheit und musikalischer Intelligenz geleitet. Das Konzert wird also für jeden Besucher sehr genutzte werden.

Aus Pforzheim

Ein aufsehenerregender Gesundheits-Praxi
Am 19. Juni d. J. war der 14jährige Sohn der Eheleute H. in Pforzheim unter den größten Schmerzen gestorben. Er hatte ein Geschlechtsleiden, dessen Heilung im höchsten Stadium von einer Gesundheits-Praxis bewerkstelligt werden sollte. Die Mutter des Jungen war in die Christliche Wissenschaftliche Vereinigung eingetreten und hatte dort die ledige J. Sch. kennen gelernt. Anstatt ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen, sollte die „Göttliche Wahrheit“ helfen. Die „Arbeits-Praxis“ der Gesundheits-Praxis hatte den Erfolg, daß der Zustand des Jungen immer bedauerlicher wurde. Es trat ein Brand der Geschlechtsleide und in Verbindung damit eine Rötung des ganzen Leibes ein. Schließlich starb der Junge. Angeklagt war neben der Gesundheits-Praxis auch die Mutter des Jungen. Die Sch. versuchte sich der Verantwortung dadurch zu entziehen, daß sie behauptete, Krankheiten nicht durch das Beten, sondern durch die Kraft des Geistes heilen zu wollen. Der medizinische Sachverständige bezeichnete die Methode des Bepfechens bzw. des Wegbetens der Krankheit als eine Utopie und betonte, daß der Junge bei rechtzeitiger ärztlicher Inanspruchnahme hätte gerettet werden können. Beide Angeklagte wurden vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und das Heilpraktikergesetz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurden die Angeklagten als Volkschädlinge bezeichnet.

Bedauerlicher Todesfall

Der seit vielen Jahren hier ansässige Arzt Dr. med. Knapp, ein bekannter Bergsteiger, ist auf seiner Ferienreise in den Alpen ab-

Das unterhaltfame Herrenalshaus

Klauderci von Hans Peter Schubmacher
Heinrich Klunzinger schreibt im „Schwabenland“:
Ein Kopf, versonnen und eisenhart, ein Herz, auflösend und klammfieberhart. Wo ich die beiden treffe gewahrt — To grüß ich die echte Schwabenart!
Trefftlicher Wante man der Schwaben Gemüt nicht kennzeichnen — und besser dürfte dieser Menschenschlag kaum geschildert werden. Doch darf man dabei an der Grenze des Schwabenlandes nicht Halt machen. Ueberm Rappelle, am Steinbühl, zu Franzenalshaus und überm Kallendronn da gibt's auch solcherlei Gemütsmenschen, die man zu den „Schwabern“ einbeziehen muß. Die ehemaligen schwarz-roten Grenzgebirge habens auch nicht vermisst, sie aufzuhalten.
Kurorte, wie Herrenalshaus, mit Biedermenten als Kurort, haben vieles voraus. Der Gast fühlt sich schnell zu Hause — und wenn's ans Scheiden geht, dann hat er so viele Freunde gefunden, Freundschaften geschlossen, daß es ihm schwer fallen mag, mit dem „Jagle“ gen Karlsruhe abzusuchen. Die Herrenalshaus muß man beneiden: was können die Jahr um Jahr, vom Mai bis zum Herbst und vom Oktober bis zum Mai Menschen kennen lernen, Gäste empfangen, Freundschaften schließen.
Man muß Herrenalshaus im August erleben, sich auf längere Zeit dort einmieten, um es richtig kennen und schätzen zu lernen. Es gibt tatsächlich Gäste, die drei Wochen aus dem schönen Rheinland hierher zu und zur Erholung kommen wollen, um schließlich — 40 Tage zu bleiben. Was mag da schuld sein? Die Gegend?, die abwechslungsreiche Programm im Kursaal? — Das reizende Herrenalshaus sowieso. Und am Ende die netten Menschen? Ja, und hinterher werden Hotelbetriebe, lokalisch getönt, versendet — an die, die denn doch zu früh weggerufen sind. Ob

solche blauen Briefe, die viele reizende Erlebnisse wiedergeben, jemals erwidert werden? das weiß man nicht! Immerhin, es war wunderbar, reizend, entzückend — dort hinten zwischen den romantischen Bergen an der forendenreichen Alb.

Drei Monate hat dieses jubige Herrenalshaus, die es reizvoll machen und Jahr um Jahr neue Bewunderer und Freunde gewinnen läßt: Eine wundervolle, romantische Gegend inmitten herrlicher Wälder. Eine interessante Vergangenheit, aus der ein Herrenalshaus anno 19 wie von selber hervorgegangen ist. Eine perfekte Hotellerie, die den Gast umorgt und ihm zuliebe lebt.

Und wie ist das eigentlich mit der geschichtlichen Vergangenheit? Ein Kloster, ein paar Bauern, die ihm hörig waren. Ein kleiner Marktort und schließlich — Kurort!

Da lese ich: Zustament im Mai des Jahres 1839 erhält ein Dr. Weiß in Herrenalshaus die Erlaubnis, eine Kaltwasserheilanstalt aufzumachen. Sein „Kurhaus“ war nichts anderes als die Klosterherberge an der nördlichen Klostermauer. Dem weltblickenden Dr. Weiß folgten die Badergäre Jlvberlein, Aletnerch, Tüllmann, Wermagen, Glitsch. — Dann wäre (nach Adam Niese errechnet) das Jahr 1939 ein Jubeljahr für den Kurort Herrenalshaus: 100 Jahre Kurort

eine große Sache! Gratuliere!

Es gibt in einem Kur- und Baderort so manche Dinge, die einem wichtig sind — es gibt auch andere!

Man wählt sich das aus, was einem in den goldigen Tagen des Urlaubs gerade „liegt“.

Des Vormittags bestimmt zu den Kurkonzerten. Kapellmeister Bruno Alie hat ein trefflich zusammengestelltes Orchester — klein, aber oho! Er ist schon elf Jahre hier. Man kennt sich, man lächelt sich zu — servus! In den Kursaal geht, auf einen Sprung zu Holtermann, dann abends selbstverständlich in die Dine. Musik auf dem Schiffklavier ist keine schlechte Idee, sie bringt Stimmung zuwege. Immer nette Gesellschaft,

die Herrenalshaus Prominenz fehlt selten. Eigentlich: Ich möchte wissen, wie es die Kurverwaltung nur macht, daß sie alljährlich mit Neuen zu überraschen weiß. Im Vorjahr die schmackhafte Restgestaltung des großen Saales, vor zwei Jahren die reizende Dine, dieses Jahr der neue Saal, der zwei Herren zu dienen vermag. — Und was bauen wir im kommenden Winter? Am Ende gar ein „Richtspielhaus“? Wäre doch nicht schlecht? Und ein Tennisplatz! — Viel bewundert werden die Großveranstaltungen im Kursaal. Herr Kurdirektor, unser Kompliment. Das nennt sich Geschmack!

Der Sport hat ebenfalls eine gute Pflegestätte am Platz. Kleingolf ist das A und O des Tages. Als „Golfen in Herrenalshaus“ — fabelhaft!

Daneben Tennis. Daß Roman Rajuch, Deutschlands bester Berufsspieler und jetziger Privatmann in Wien, hier zu Kur war, das wissen Sie! Ein Gutmensch mit etlichen „Kq.“ Aber Tennis spielen kann er noch. Das Tennisturnier hat ihm sehr gefallen. Er meint, besseren Sport könnte man auch anderswo nicht zu sehen bekommen.

Drüben, überm Bach die einladende Biestigewiese, mit ihren tiefen und bequemen Besseln. Da läßt sich gut Elesta halten, sich aalen und bräunen. Dabei erinnere ich mich an kleine Lavendelbüschel Firts, — an schlummernde Frauen, die beim Erwachen rote Kellen zu Hühen liegend vorfinden. Mit Grazie und Delikatesse vertuschten die Mitwisser.

Fahrten in die Umgebung von Herrenalshaus zählen zu den schönsten Abwechslungen, die man sich leisten kann. Wenn es einem glückt, zu Fuß nach der Ploßsägemühle zu wachen, um schließlich beim neuen Schwarzwaldwanderbrunn irgendwo in den herrlichen Hochwald entfährt — letztlich in der Quach landet, so nennt man das bei uns zu Hause „fabelhafter Dasein“!

Wer ein wenig Sinn für diese Quach hat, der wird auf Schritt und Tritt gewahrt, daß hier fast 1000jähriger Kolonistenboden bebaut

Sturm 2/114. Der für morgen vorgesehene SturmDienst fällt aus.

gestürzt und war sofort tot. Das Unglück dieses hier allgemein geachteten und beliebten Krzes wird lebhaft bedauert.

Kraft, 26. August. (Zusammenschluß der beiden Fußballvereine.) Aus Einladung des Kreisleiters Dieffenbacher-Kraft fanden sich die Vereinsvorstände sowie die Sportler vom Kraftstadion Fußball-Verein 01 und vom Fußballverein „Frankonia“ zu einer Besprechung ein. Der Kreisleiter betonte, daß die Verschmelzung der beiden Vereine im Dienste der Förderung des Sports im Kraftstadion liegt. Beiderseits wurde der Plan, den Zusammenschluß sofort durchzuführen, lebhaft begrüßt. Kreispropagandaleiter Rallenberger hat die Leitung des neuen „Kraftstadion Fußballverein“ übernommen.

Das Kernerhaus

Zu Weinsberg unter der Weibtreu steht das Kernerhaus; der Inbegriff schwäbischer Gastlichkeit, der Karnag schwäbischen Geisteslebens und Zeuge manchen geheimnisvollen Geschehens.

Um 1820 war es, daß Justus Kerner und sein Nichte, als sie von Gaildorf kamen und zuerst bei einem „Ripp“ in der Vorstadt währtem Sinne Wohnung nehmen mußten, sich das Haus erbaut haben. Der Herr Oberamtsarzt Dr. Justus Kerner, der allzeit gütige und veredelte, konnte es bei dem Ripp einfach nicht mehr aushalten. Denn baute er. Bald war es aber zu eng für die vielen Gäste. Es mußte angebaut, im Giebelraum, im Gartenhaus, überall mußte Raum für die Kommenden geschaffen werden. Die Sommerküchen brauchten ihre eigenen Zimmer. Jahrelang überherbergen die Mauern die „Söhne von Grotz“. Wochenslang fand hier Tenau Trost und Erleichterung bei seinem Justus. Nach seiner Nieder entband hier, Höhepunkte waren die Treffen, wenn Ulland, Schwab und Wischer hier zusammen kamen. Oder wenn Kreislager — ungelannt — von Sohne Theobald sich auf seine Identität prüfen lassen mußte. Die reichsten die Betten nicht ans für all die Besucher, die buchstäblich aus aller Welt kamen. Da gab es nichts anderes; die Kinder machten sich irgendwo an Boden oder im Garten ihr Lager und gaben willig dem Gast ihr Bett. Und über allem schwebte und waltete Frau Nichte, der Nette der schwäbischen Frau.

Ein Zauber geht von diesem Hause aus. Das Studium des Dichters und Krzes, des Delfers und Freundes schwebt in allen Häusern, ist nicht erloschen und atmet aus jedem Winkel des Hauses und Gartens.

Der Reichsfürst Stuttgart wird am 28. um 18 Uhr, eine Sendung bringen, die mit ganz die Zeit und den Zauber wiederbringt, wird, der vom Kernerhaus ausging und der noch heute magische Kräfte in uns erweckt.

Die alte Sage war schon vor 500 Jahren den Murgäler Holzhandlern eine Last im Netz. Der Quachmüller sagte drauf los, ohne sich um herrschaftliche Privilegien zu kümmern. Und während bei den Hof- und Kammergerichten die Advokaten sich abmühten, das Recht zu finden, ist der Quachmüller reich und vermöglicherweise geworden. — Und haben Sie schon jemals darüber nachgedacht, wie dieser eigenartige Name sich gebildet haben mag? Alte Urkunden nennen diese Holzhändlerkolonie „in der Gich“. Davaus sei Quach geworden. Andere Deutungen weisen darauf hin, daß das Wasserlein die Gich — Kq — der Kolonie den Namen gegeben habe.

Die Flurnamen und Distriktsbezeichnungen erinnern vielfach noch an die Zeit, in der eine Unzahl von Wölfen die Gegend unsicher gemacht hat. Nun hat's keine mehr, aber viele — „Kalkkappchen“ —

Leise beginnt es zu herbstein. Hier ist der Spätsommer kein Frühherbst grau in grau, hier nennt er sich „Goldener Herbst an der Alb“. Man denkt auch gar nicht daran, die Fremdenzeit zu verkürzen. Alles läuft seinen Gang weiter, auch wenn im Kalender der 1. September stehen sollte. Im Gegenteil, dann kommt die Zeit, wo man dankbar die neuen Programme der Kurverwaltung entgegen nimmt und sich freut, wenn diese noch einmal mit jugigen Großveranstaltungen die länger bleibenden Gäste überfrachtet.

Daß es in Herrenalshaus Gäste gibt, die auf Grund ihres langen Verweilens von der Kurlage befreit sind, darf als wesentlicher Akt der Verlebenswerbung nicht unerwähnt bleiben. Aber es kommt auch die Zeit, wo die schwäbischen Menschen alle auf einmal wieder abreisen. Wo unsere Gäste neugierig in ihren Büros sitzen, telefonieren, Geschäfte machen, für ihren Betrieb sorgen und schaffen. Wie von der Erde verschluckt ist die Urlaubzeit.

Nach ein paar Tagen sendet der Postgraph die Bilder aus Herrenalshaus nach. Helgende Erinnerungen, die man seinen Bekannten zeigt. Man schwärmt ihnen von Herrenalshaus bestimmt was vor.



Deutschlands Schweinezüchter kommen nach Baden

Freiburg, 25. August. Zum ersten Male seit dem Bestehen des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter e. V. Berlin findet eine Reichstagung des Verbandes außerhalb der Reichshauptstadt oder der Reichsbauernstadt Badstar statt und zwar in Baden, das sich in den letzten Jahren durch seine hervorragenden Leistungen und seine vorbildliche Arbeit an die Spitze deutscher Leistungsschweinezüchter gestellt hat. Die Reichstagung des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter findet in den Tagen vom 11. bis 13. September 1939 in Freiburg statt unter dem Vorsitz des Reichslandwirts für die deutsche Schweinezüchtung, Wablfach, Weier. Erwartet werden zu der Freiburger Tagung bei welcher der Landesverband Badischer Schweinezüchter gastgebender Verband ist, die Vertreter des Reichslandwirtschaftsministeriums, der Ministerien, des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft Baden, ferner die Leiter der deutschen Tierärztlichen Institute, sowie die Vertreter sämtlicher deutschen Schweinezüchterverbände. Das Tagungsprogramm umfaßt neben internen Sitzungen und Hochvorlesungen die große öffentliche Mitgliederversammlung des Reichsverbandes Deutscher Schweinezüchter sowie hochinteressante Besichtigungsfahrten durch die verschiedenen badischen Schweinezüchtgebiete, als Abschluß wird die Versuchsanstalt für Schweinefleisch in Korbheim bei Karlsruhe besucht.

Staatsakt für Febr. von Watter

Berlin, 25. Aug. Freitagvormittag fand vor dem Jubelnden-Haus in der Scharnhorststraße der feierliche Staatsakt für den im 78. Lebensjahr verstorbenen Generalleutnant a. D. Oskar Febr. v. Watter statt. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauns, hielt die Gedächtnisrede, in der er ein Bild gab von dem militärischen Werdegang und der ruhmreichen Laufbahn v. Watters, der auch nach dem politischen Zusammenbruch unverzagt den Kampf gegen die zerschlagene Kräfte der Revolution aufgenommen und sich für die Neuordnung eingesetzt habe. So habe er sich auch noch unermüdet um die Vorbereitung des Wiederanstiegs des deutschen Vaterlandes bemüht. Während das Lied vom guten Kameraden erklang und die 18 Salutschüsse der Batterie dröhnten, legte der Oberbefehlshaber des Heeres dann einen Lorbeerkranz des Helden am Sarge nieder. Im Anschluß an den Staatsakt erfolgte unter militärischen Ehren die Beisetzung auf dem Invalidenfriedhof.

Kampf gegen Abbie hoffnungslos

(Eigene Funkmeldung)

Der militärische Mitarbeiter von „Aktion-Blatt“ appelliert an die Vernunft der Westmächte

Stockholm, 26. August. (Eig. Funkmeldung.) „Aktion-Blatt“, das schon vor zwei Tagen eine eindringliche Warnung an die Adresse Englands und Frankreichs gerichtet hatte, sich nicht ins Unglück zu stürzen, spricht am Freitag unter deutlicher Anspielung auf Chamberlains Unterhausausführungen eine noch deutlichere Sprache. Der militärische Mitarbeiter des Blattes richtet einen ersten Appell an die Vernunft der leitenden Männer in den westeuropäischen Staaten, der in den Sätzen gipfelt: „An Stelle einer sachlichen Prüfung und einer Untersuchung der nackten Tatsachen, so unangenehm diese auch sein mögen, versucht man in England auch die öffentliche Meinung irreführen. Man hat den Eindruck, daß damit die Sache dahintergehen. Eine bestimmte Methode wird dabei verfolgt. So will man Rußlands entscheidenden Einfluß unterschätzen. Ebenso eifrig wie man Rußlands Bedeutung hervorhebt, ebenso eifrig will man sie heute verleugnen. Regierung, Parlament und Presse sind einzig in dem Streben, das Volk zum Kampf zu rufen, der in einer Niederlage enden muß. Das ist die Situation des Tages. Wenn das ungehindert weitergeht, so führt das zu einem Krieg, der für seine Urheber sehr schlecht ausgehen wird.“

Nach der ernsten Untersuchung der strategischen Lage und der Fragestellung, ob Rußland nicht möglicherweise doch noch weichen Boden eingreifen werde, heißt es dann, selbst der, der Polen wohlwolle, müsse sich sagen, daß Polen bei einer vernünftigen Politik, die auf Realitäten und nicht auf Stimmungen aufgebaut sei, nachgeben müsse. Auf Polens Führung und ihrem Vermögen, die Lage zu beurteilen, beruhe alles.

Mit der gleichen Deutlichkeit stellt der militärische Sachbearbeiter des Blattes fest, daß auch für die Westmächte die strategische Lage hoffnungslos ist. Zugleich weist er darauf hin, daß bei diesen Mächten, die nicht direkt bedroht seien, der Ueberblick doch klarer sein müsse. Aber der scheint zur Zeit zu fehlen.

„Schleswig-Holstein“ in Danzig

Von der Bevölkerung stürmisch begrüßt

Danzig, 25. Aug. Freitagmorgen lief unter dem Jubel der den Hafen säumenden glücklichen Bevölkerung Danzigs das Schulschiff der deutschen Kriegsmarine „Schleswig-Holstein“ in den Danziger Hafen ein. Schon früh hatten sich die Danziger aufgemacht, um den Boien des wehrhaften Großdeutschen Reiches zu begrüßen. Bis an den Hafenausgang waren Tausende und Abertausende Danziger dem stolzen Schiff entgegengegangen und begrüßten es mit immer wieder anschwellenden begeisterten Heilrufen. Die Besatzung des Schiffes war an Bord und winkte der jubelnden Menge mit ihren Mützen zu. Die Vorkapelle schmetterte dazu ihre Märsche. Das große Schiff wurde von den beiden Hochseeschleppern „Adolf Forster“ und „Danzig“ in den Danziger Hafen eingebracht, die beide über die Toppfen gesenkt hatten. Auf der ganzen Strecke, die das Schiff zurücklegte, wehten an Flaggenmasten die Halbkreuzflaggen. Nur an der von Polen besetzten Westermole fehlte der Flaggenmast. Stolz glitt das Schiff an dem polnischen Hafentempel vorbei, auf dem sich kein Mensch blicken ließ. Die begeisterte Danziger Bevölkerung aber jubelte dem Schiff um so glücklicher zu und begleitete es bis zu seinem Anlegesteg, wo es um 10 Uhr unter erneuten stürmischen Jubelrufen festmachte.

Brennende Gehöfte

Polnische Brandstiftungen im Korridor

Berlin, 26. Aug. Die „Vommersee Zeitung“ meldet aus dem Kreis Lausburg und Bütow: Von der polnischen Grenze treffen Meldungen ein, wonach die Polen deutsche Gehöfte im Korridor angezündet haben. Mehrere von Volksdeutschen Gehöfte gingen in Flammen auf. Weithin ist der Flammenechein sichtbar.

Rundfunkansprache des Papstes

Appell zur Erhaltung des Friedens

Rom, 25. Aug. Papst Pius XII. richtete am Donnerstagabend über den Rundfunk einen Friedensappell an die Welt, der von

Tannenbergfeier fällt aus!

Berlin, 26. Aug. Künftig wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die gespannte Lage fällt die auf Sonntag, den 27. August, angelegte Tannenbergfeier aus.

Pittman für Neutralität

New York, 25. Aug. Senator Pittman, der Hauptverfechter der von Roosevelt gewünschten Klärung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes, gab am Freitag in einem Presseinterview offen zu, daß der deutsch-russische Pakt das machtvolle Gleichgewicht Europas „verstört“ und Deutschlands Stellung bedeutend verstärkt habe. Zur Frage der amerikanischen Neutralität erklärte Pittman bemerkenswerterweise: „Wir können nicht mit werden und jedem europäischen Konflikt fernhalten.“

Der bekannte amerikanische Weltkriegsflieger Rickenbacker erklärte bei seiner Ankunft auf Europa, die deutsche Luftflotte sei die mächtigste Europas.

Explosion in Coventry

Bisher fünf Todesopfer

London, 25. Aug. Im Zentrum von Coventry kam es am Freitagmorgen zu einer gewaltigen Explosion, durch die nach der bisherigen Verleihen viele Leute getötet wurden. Eine Reihe von Häusern wurde völlig zerstört und Tausende von Fenstern zertrümmert. Die Straßen waren zur Zeit der Explosion mit Menschen überfüllt, von denen nach den bisherigen Verleihen Dutzende zum Teil schwer verletzt wurden. Vorübergehende Autos wurden durch die Gewalt der Explosion völlig von der Straße geschleudert. Man vermutet, daß die Explosion auf die Zerstörung eines Luftschiffes zurückzuführen ist.

Wie gemeldet wird, konnten bei der schweren Explosion aus den Trümmern bisher fünf Todesopfer geborgen werden. Weiter wird gemeldet, daß drei Personen, darunter eine Frau, im Zusammenhang mit dem Bombenanschlag verhaftet wurden. Der Sachschaden, der durch die Explosion angerichtet wurde, ist außerordentlich groß.

Stellen-Angebote

Den Stellensuchenden empfehlen wir dringend ihren Bewerbungen keine Originaleinschlüsse beizufügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder müssen auf der Rückseite die Anschrift des Bewerbers tragen.

Tüchtiger

Glaser oder Schreiner

Will Bentel, mech. Glaserer, Neuenbürg.

Hilfskräfte

Männliche und weibliche Hilfskräfte, welche sich für LÖtarbeiten und dergleichen einarbeiten können, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Rodi & Wienerberger Aktiengesellschaft Pforzheim

Hilfsarbeiterin

wird in angenehme Dauerstellung eingelernt. Eduard Weiler, Pforzheim, Wilhelmshöhe 15.

Alleinmädchen

Zur selbständigen Führung meines kleinen Haushaltes suche ich älteres, zuverlässiges Mädchen per 1. oder 15. September in angenehme Dauerstellung. E. Leberer & Co., Pforzheim, Bahnhofstraße 10.

Gelbständiges Zimmermädchen

in gepflegten 5 Personen-Haushalt gesucht. Köchin usw. vorhanden. Frau L. Koesch, Pforzheim, Grünstr. 14.

Konto-Büchlein

E. Meck'scher Buchverhau. Werde Mitglied der NSU.

Samstag und Sonntag Wildbad - Windhof Spezial-Vesperplatten Bayr. Brauhaus und Münchner Löwenbräu im Ausschank.

Suche per 1. Oktober in Dauerstellung ein fleißiges, ehrliches Mädchen für Küche und Haushalt in das Hofhaus zur „Eggenbrücke“ bei guter Behandlung. Kochkenntnisse erwünscht. Angebote oder persönliche Vorstellung erbeten bei Frau Pauline Kiefer, z. St. in Neuenbürg, Malenplatz Nr. 73.

Mädchen

Tüchtiges Mädchen welches selbständig hochen kann, wird in Geschäftshaushalt auf sofort oder später gesucht. Angebote an W. Linkenheil, Pforzheim, Dillsteiner Str. 32.

Mädchen

Suche für sofort eomil. auf 1. oder 15. September ein fleißiges, ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Angebote an Peter Kothensberger, Hofhaus zum „Engel“, Michaelsbad bei Guggenau, Telefon Guggenau 423.

Mädchen-Gesuch.

Wegen Verheiratung meiner seitherigen Hausgehilfin suche ich auf 1. Oktober d. J. eine neue tüchtige Hausgehilfin. Schriftliche Angebote erbeten Landrat Lempp, Stuttgart, Moserstraße 26.

Mädchen

das Wert auf Familienanschluß legt und Liebe zu Kindern hat, findet per sofort oder später passende Stellung. Alter nicht unter 20 Jahren. Gute Behandlung wird zugesichert. Offerten unter Nr. 567 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Mädchen

Serrenalß. Zu verkaufen: 1 kl. Spieluhr, 1 Rohrgarnitur, 1 Sofa und 2 Stühle, 1 kl. Wäschekorb, 1 großer Spiegel und Bild. Frau J. Hoffmann, Haus Waldrieden.

Stempeltiften

Stempelständer Firmenstempel E. Meck'scher Buchverhau Neuenbürg

2 Poliffeuten 1 Hilfsarbeiter Ferner eine Jägerin in ebl. Hilfskraft für leichte Arbeiten auf sofort gesucht.

Sarastro-Industrie

Pforzheim, Kronprinzenstr. 24. Gesucht wird auf 15. September oder 1. Oktober selbständige Köchin sowie gewandtes Servierfräulein, nicht unter 25 Jahren, in kleineres Hotel nach Landstuhl (Walg). Zulchriften sind zu richten an Frau Burghard, z. St. bei Gärtner Herch, Wildbad, Rennbach.

Mädchen

Gesucht auf 1. September für Haushalt und Kasse, sowie jüngere Bäckergehilfen. Bäckerei und Kaffee Mayer, Neuenbürg.

Mädchen

Junges, zuverlässiges Mädchen in kleinen Haushalt zum 15. 9. oder 1. 10. gesucht. Angebote an Frau Ursula Kopp, Eutingen bei Pforzheim, Adolf-Hilferstraße.

Mädchen

kleinstehendes Mädchen das Wert auf Familienanschluß legt und Liebe zu Kindern hat, findet per sofort oder später passende Stellung. Alter nicht unter 20 Jahren. Gute Behandlung wird zugesichert. Offerten unter Nr. 567 an die „Engländer“-Geschäftsstelle.

Mädchen

Serrenalß. Zu verkaufen: 1 kl. Spieluhr, 1 Rohrgarnitur, 1 Sofa und 2 Stühle, 1 kl. Wäschekorb, 1 großer Spiegel und Bild. Frau J. Hoffmann, Haus Waldrieden.

Mädchen

Stempeltiften Stempelständer Firmenstempel E. Meck'scher Buchverhau Neuenbürg

Sprollenhau, 25. August 1939.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Karl Härter

Schutzmann i. R.

im Alter von 79 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Obernhau, den 25. August 1939.

Danksagung.

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Jakob Wolfinger

Schmiedemeister

sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonders auch danken wir dem Herrn Pfarrer für seine stärkenden Worte und der Schmiede-Innung für den Nachruf und Kranzspende.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Christine Wolfinger, Witwe, und Kinder.

Wildbad, 26. August 1939.

Danksagung.

Für die vielen aufrichtigen Beweise der Teilnahme, die uns anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels

Wilhelm Leopold

Schriftsetzer

zugingen, sagen wir herzlichsten Dank, besonders all denen, die ihm das letzte Geleit zum Grabe gaben; der Ortsgruppe der NSDAP, der Kreisverwaltung und der Ortsdienststelle der DAF, der Betriebsführung und Gefolgschaft des „Enzländer“-Verlages in Neuenbürg, dem MGV „Liederkrantz“ Wildbad, dem Geistlichen, sowie für die letzten ehrenden Nachrufe und Kranzspenden.

Sophie Leopold, geb. Mutterer, und Kinder.



Wildbad

Abend-Veranstaltungen im Staatl. Kursaal
vom 28. August bis 4. Sept. 1939

| | im Kursaal — 20.30 Uhr | im Kurtheater — 20.15 Uhr |
|-----------|---|--|
| Mo., 28. | Rosita Serrano-Kurt Engel mit seinem Orchester | „Mein Sohn, der Herr Minister“ |
| Die., 29. | Abendkonzert Ein Abend bei Franz Lehar | „Mein Freund Jack“ |
| Mi., 30. | Tanzabend von 21 Uhr an | |
| Do., 31. | Tonfilm: Ziel in den Wolken | „Das Land des Lächelns“ |
| Frei., 1. | 9. Philharm. Konzert Musik aus deutschen Opern | |
| Sa., 2. | Großer Tanzabend von 21 Uhr an | „Was den Damen gefällt“ |
| So., 3. | Kleiner Musikabend | Beginn 19.30 Uhr: „Wo die Lärche singt“ |

Tanztee im Kursaal: Täglich (außer Montag) 16—18 Uhr
Kurkonzert: Täglich 11—12 Uhr und 16 bis 18 Uhr
(Freitag 16—17 Uhr)

Kursaal Wildbad

Montag, 28. August, 8.30 Uhr

Ein Meisterabend froher Unterhaltung

Rosita Serrano

Die berühmte chilenische Lied- und Chansonsängerin
Bekannt von allen Reichssendern

und

KURT ENGEL

vom Staatsoper-Orchester Berlin.

Der „Tausendsassa auf dem Xylophon“ mit seinem Orchester

Eintrittspreise für Inhaber von Kartax- und Dauerkarten:
1. Platz RM. 3.-, 2. Platz RM. 2.-, 3. Platz RM. 1.-
Ohne Kartaxkarte zu diesen Preisen RM. 1.- Zuschlag.
Karten im Vorverkauf ab Samstag, 26. August 1939 im
König-Karl-Bad

Für die Schule

kauft man die erforderlichen
Lern- und Lehrmittel in der

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg

Reichssender Stuttgart

Sonntag, 27. August

6.00: Zum Tag von Tannenberg — Großes Wecken mit anschließendem Militärkonzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, „Bauer hör' zu!“ 8.15: Gymnastik. 8.30: Orgelmusik. 9.00: Morgenfeier der Hitlerjugend: Der Mut und die Freundschaft sind von Gott! 9.30: Eine Morgenfeier mit Goethe: Wer Großes will, muß sich zusammenraffen. 10.15: Feier am Reichsdenkmal in Tannenberg. 12.30: Schallplatten. 13.00: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Konzert. 14.00: Rosperle und der Laubfrosch „Konrad“. 14.30: Chorgesang. 15.00: Großkonzert des Rundfunks. 18.00: „Der Amalienberg im Rurgtal.“ 18.45: Schallplatten. 19.00: Sport am Sonntag. 20.00: Nachrichten. 20.15: Französische Nachrichten. 20.30: „In Wald und Feld zur Sommerzeit.“ 22.00: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.15: Französische Nachrichten. 22.30: Heute wird getanzt. 24.00 bis 2.00: Nachtmusik.

Montag, 28. August

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. Anschließend: Praktisches aus der Gesundheitspflege. 6.30: Konzert. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetter- und Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender, Wetterbericht. 12.00: Konzert. 13.00: Nachrichten, Wetterbericht. 13.15: Konzert (Fortsetzung). 14.00: Nachrichten. 14.10: Schallplatten. 15.00: Sendepause. 16.00: Konzert. 17.00: „Sommerabend.“ 17.15: Schallplatten. 18.00: Aus Zeit und Leben. 18.15: Schallplatten. 19.00: Anstalt zum Reichsparteitag des Friedens: „Hier ist Rürnberg!“ 19.15: Kleine musikalische Formenlehre. 19.30: Schnapshots aus Baden-Baden. 20.00: Nachrichten. 20.15: Französische Nachrichten. 20.30: „Viel Freude mit sich bringt die schöne Sommerzeit.“ 21.15: Schallplatten. 21.30: Die Gefährter — von Jos. Wolfgang von Goethe zu seinem 190. Geburtstag. 22.00: Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.15: Französische Nachrichten.

Für bessere Verdauung

Weinacher Sprudel

Begründet 1870

Präparat hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Dürrenberg

Konditorei-Kaffee Koch

PFORZHEIM

Leopoldstraße 10. — Fernsprecher 6183.

Bürgerliches Familien-Kaffee

Erstklassige Konditorei-Erzeugnisse



Läßt die vielen Haushaltsachen stets mit **imi** sauber machen!

7286/77

Stadttierarzt Dr. Heinz zurück

Die Leistungen des NSD

mahnen zur Tat



NS-GEMEINSCHAFTEN KINDELAGERSTÄTTEN

Werde Mitglied

Über 100 000 NSD-Mitglieder im Gau Württemberg-Hohenzollern haben durch ihre treue Mitgliedschaft diese Leistungen ermöglicht. Auch Du mußt NSD-Mitglied werden.

Kirchlicher Anzeiger

Evang. Gottesdienste.

18. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 27. August 1939

Neuenbürg. 10 Uhr Christenlehre (Söhne). 11 Uhr Predigt. Defan Schwemmler. 11.15 Uhr Kinderkirche.

Wildbad. 8 Uhr Christenlehre (Söhne): Dauber. 9.30 Uhr Predigt (Text: Mark. 7, 31—37; Lied 39): Hartmann. 10.45 Uhr Kindergottesdienst (Taufe). 8 Uhr Bibelstunde: Dauber.

Dienstag: 8.15 Uhr Bibelbesprechungsstunde im Bernerhofstübli (Gal. 4). Donnerstag: 4 Uhr Bibelstunde in der Kirche (Luk. 23).

In Sprollenhäus. Sonntag den 27. 8.: 8 Uhr Predigt. Hartmann.

Serreralb. Sonntag, 27. August: 10 Uhr: Predigt (Text: Mark. 7, 31—37; Lied 241). 11 Uhr: Kindergottesdienst. 11.15 Uhr: Christenlehre (Söhne)

Evang. Freikirche

Methodistengemeinde. 9.30 Uhr Neuenbürg, Urbach, Calmbach. 14.15 Uhr Otterhausen. 20 Uhr Höfen

Katholische Gottesdienste

Neuenbürg. Sonntag, 27. 8.: 7 und 9 Uhr.

Wildbad. Sonntag, 27. 8.: 7, 8, 9, 10½ Uhr. Werktags 7 Uhr.

Schönbürg. Sonntag: 7.30 und 9.00, Werktags: 8.00 Uhr.

Aerztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 27. August 1939

Dr. med. Hanebuth, Herrenalb
Fernsprecher Herrenalb 222.



NS-Deutscher Kriegerbund

Kriegerkameradschaft Neuenbürg

Am Sonntag den 27. August, 8 bis 10 Uhr, auf dem hiesigen Schützenhaus

Übungschießen

und Abschließen einer Ehrenscheibe. Alle Kameraden haben daran teilzunehmen. Entschuldigungen werden nur in begründeten Krankheitsfällen angenommen.

Der Kameradschaftsführer
S. H. Knüppel.

Schnellhefter

Leitz-Ordner

C. Meeh'scher Buchvertrieb



Doppelherz

Die Doppelherz-Nachkur
Neu gemommene Energien werden erhalten — reines Blut, stärkere Nerven steigern Schaffenskraft, Lebensfreude!

Eine Köstlichkeit, eine Wohltat!

Doppelherz

Verkaufsstelle:
Drogerie Kurt Hampel,
Neuenbürg.
Eberhard-Drog. K. Piappert,
Wildbad.

Brautleute

2 Deckbetten, 2 Haipfel,
2 Kissen mit weißen Samt-
decken = 135.— an. Ein-
zelne Deckbetten = 24.—,
29.—, 35.— Anfragen
Textil-Abt., Nr. 529

Hühneraugen?

Das sicherste Mittel, sich von Hühneraugen, Ballen und harter Haut zu befreien, besteht darin, ein- bis zweimal täglich 3 A HUKO - Hühneraugentropfen aufzutragen. Nach 6 Tagen kann man sie mit Stumpf und Stiel entfernen. Packung 5 Pf. zu haben bei:

Städt. Apoth. H. Bozenhardt
Neuenbürg/Wildb.
Apotheker Otto Bozenhardt
Birkenfeld.
Apotheker R. Piappert
Eberhard-Drogerie
Bad Wildbad/Wildb.
Hans Racher
Schwarzwald-Drogerie
Schönbürg, Nr. Calw.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Das Haus für den guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
Kleidung
in Pforzheim

Bermer

Edo Meyer- u. Blumstein.

Etwas Anziehendes

Das ist jedem Mann gern bekannt, hat ein Gesicht mit jugendlicher Haut, ein Gesicht, das regelmäßig gepflegt wird. Diese Seite gibt Ihnen in warmem Wasser vollstündigen Schutz, der hohen Reinigungskraft enthält. Sie mit ihr waschen heißt wirksame Hautpflege treiben Sie ist in allen Pflanzgeschäften zu erhalten, bestimmt bei:

Neuenbürg: Apoth. H. Bozenhardt, Drogerie Kurt Hampel.
Birkenfeld: Apotheke O. Bozenhardt.
Wildbad: Stadtpothke Stephan, Eberhard-Drog. K. Piappert.

Radiogeräte

auch Volksempfänger
Lieferung ab Lager

Höhn und Wieland

Radiogeschäft — Neuenbürg

Birkenfeld.
Empfehle mich im Anfertigen von

Baumwollunterhosen

in roh und farbig, in allen Größen, sowie in Bearbeitung, sämtliche Wollwaren.

Karl Weisinger,
Rathausgasse 16

Neuenbürg.
Verkaufe zwei gute

Nutz- und Fahrkühle

Rudolf Vogl

Für die

Einmachzeit

Cellophan-, Salzyl- und Pergamentpapiere

in Preislisten von 34 J., 20 J., 15 J. und 10 J.

C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg
Buchvertrieb — Schreibwaren und Bürobedarf

Fort mit unreinem Gesicht,

Pickeln, Mitesser und Punkte durch **Ufa-Milch**, Propolis u. Kuschel, l. d. Stadtpothke Wildbad.

Perfekt

Englisch Französisch Spanisch

durch „Meyers Welt Sprachen“, die neuartige Walgarth-Konzentrations-Methodik. Durch bloßes Lautlesen zur vollständigen Beherrschung der Umgangssprache. Verlangen Sie völlig kostenlos und unverbindlich das reich illustrierte ausführliche Probeheft „Der Weg zum erfolgreichen Sprachenlernen“.

Verlag Bibliographisches Institut AG, Abt. A, Leipzig C1, Postfach 438. Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich das Probeheft „Der Weg zum erfolgreichen Sprachenlernen“.

Name: _____
Ort: _____
Straße: _____

